

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 49 (1987)
Heft: 1

Artikel: Der Bauernhof : ein gefährlicher Spielplatz!
Autor: Guyot, Pierre-Ivan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bauernhof – ein gefährlicher Spielplatz!

Pierre-Ivan Guyot, BUL, 5040 Schöffland

Der Bauernhof mit seinen unzähligen Winkeln, seinen Tieren, Maschinen und das interessante Umfeld wirken äusserst anziehend auf Kinder. Tatsächlich bietet der elterliche Betrieb unvergleichliche Spielmöglichkeiten und die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln. Der Bauernbetrieb ist jedoch ein Arbeitsplatz, was nicht immer mit der Anwesenheit von Kindern vereinbar ist. Werden aber die Sicherheitsvorschriften eingehalten, die elementarsten Vorsichtsmassnahmen berücksichtigt und eine bessere Kenntnis der Kinder angestrebt, so kann man, ohne ihre Sicherheit zu gefährden, ihrem Spielwunsch entsprechen.

In den ersten 10 Monaten dieses Jahres sind 10 Kinder nach Unfällen in der Landwirtschaft ums Leben gekommen, sechs von ihnen waren jünger als 4 Jahre. Jedes Jahr sterben so in der Schweiz ca. 10 Kinder, rund 40 aber leiden als Folge von Unfällen unter schweren bis

schwersten Behinderungen. Jedes einzelne Schicksal trifft die Familie hart, dies umso härter, je jünger die Kinder sind. Es gilt also in erster Linie alles zu unternehmen, um solche Unfälle zu vermeiden, da sie, wie Analysen gezeigt haben, absolut vermeidbar sind.



1: Gefährliches Traktorfahren! – Schon oft haben solche Fahrten zu schweren Unfällen geführt.

Unfallursachen

Die Unfälle, in die Kinder verwickelt sind, entstehen laut Statistik durch das Zusammentreffen verschiedener Faktoren:

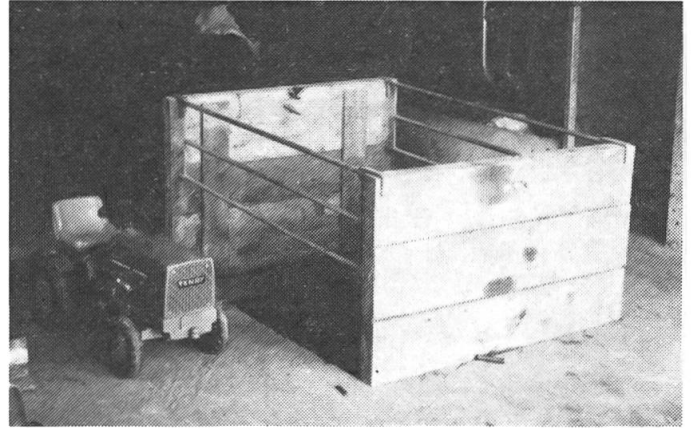
- Die Gefahrenquellen, die typisch für die Landwirtschaft und seinen Betrieb sind.
- Die Eigenarten des Kindes.
- Die Fahrlässigkeit der Eltern und die mangelhafte Aufsicht.

Ein Landwirtschaftsbetrieb ist gleichzeitig ein Arbeitsplatz und Lebensraum der Familie. Die Arbeiten auf dem Hof mit den Maschinen, den Fahrzeugen, den Tieren, den gefährlichen Stellen wie Bodenöffnungen, überhöhte Plattformen, Silos etc., sind mit besonderen Gefahren verbunden. Es käme kaum jemandem in den Sinn, seine Familie werktags mitten in einer Fabrik einzuquartieren! Obwohl dieser Vergleich etwas weitläufig scheint, gibt er doch ein wahres Bild der unzähligen ernstesten Gefahren, denen eine Bauernfamilie täglich begegnet.

Das Kind besitzt schon in den ersten Jahren eine eigenständige Persönlichkeit mit ihren Eigenarten. Das Wissen um diese Eigenarten ermöglichen es, die richtigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Das Kleinkind hat weder die geistigen, noch die körperlichen Fähigkeiten, eine Gefahr wahrzunehmen und ihr aus dem Wege zu gehen. Erst nach



2: In diesem Gehege sind die Kinder bestens geschützt, denn sie befinden sich ausserhalb jeglicher Gefahrenzone.



3: Vorbildliche Sicherung einer Lucke.

und nach entwickelt sich der Sinn des Wahrnehmens, des Unterscheidens, womit auch das Unfallrisiko im Laufe der Zeit abnimmt. Ausserdem sind die Kinder äusserst neugierig und wissbegierig. Abenteuerlustig und verwegen gehen sie Risiken ein, deren Folgen sie aber nicht einschätzen können.

Die mangelhafte Aufsicht und die Fahrlässigkeit der Erwachsenen sind die Hauptfaktoren der meisten Unfälle. Sehr häufig hört man von Kindern, die durch Maschinen verletzt werden, neben denen sie nichts zu suchen hatten oder dass sie beim Wenden oder Rückwärtsfahren von Fahrzeugen überfahren werden. Diese Unfälle deuten auf Grobfahrlässigkeit seitens der Erwachsenen und Fehleinschätzung der kindlichen Reaktionen hin. Zwei Drittel der Unfälle, denen Kinder zum Opfer fielen, gehen auf Fahrlässigkeit und fehlende Aufmerksamkeit zurück. Ein richtiges Verhalten seitens der Erwachsenen hätte diese Unfälle sehr wohl verhindern können.

Entwicklungsstufen

Es ist sehr wichtig, die verschiedenen Entwicklungsstufen des

Kindes bis zur Pubertät richtig einzuschätzen:

1 – 3 Jahre:

- Das Kind beginnt sich fortzubewegen; nach dem Kriechen folgt das Gehen, langsam und umständlich am Anfang. Später erreicht es ein beachtliches Umfeld.
- Das Kind hat sichtlich Freude, sämtliche Gegenstände, die es in die Finger bekommt, in den Mund zu stecken oder auseinanderzunehmen, und wird dabei zunehmend geschickter.
- Die Fähigkeit zu unterscheiden, was gefährlich ist oder nicht, besitzt es nicht.
- In frühester Kindheit ist das Kleine oft unberechenbar und launisch.

3 – 6 Jahre:

- Das Kind in diesem Alter geht auf senso-motorische Entdeckungsreisen; seine Fähigkeiten beherrscht es schon bedeutend besser; nichts ist vor ihm sicher.
- Schritt für Schritt entwickelt sich sein Verhalten vom Einzelgängerdasein zu einem Gruppenverhalten; es ahmt die Handlungen der kleinen Kollegen nach und führt ge-

wisse Handlungen aus, die von ihm verlangt werden.

- Es spielt «Erwachsensein», indem es die Welt der Erwachsenen kopiert, ihre Arbeiten, sowie ihr Freizeitverhalten nachahmt.
- Mit dem Schuleintritt entwickeln sich seine Fähigkeiten zu unterscheiden oder gewisse Schlussfolgerungen zu ziehen.

6 – 9 Jahre:

- Das Kind geht zur Schule, wo es gewissen Zwängen unterworfen ist.
- Es entdeckt die Leiden und Freuden der Arbeit.
- Es braucht Anerkennung, sei es von seinen Kameraden oder von den Erwachsenen.
- Nach und nach kommt die Fähigkeit, logisch zu denken und entsprechend zu handeln.

9 – 12 Jahre:

- Das Kind entwickelt einen Sinn für Verantwortung.
- Es entwickelt analytische Fähigkeiten und überlegt, bevor es handelt.
- Seine körperliche Entwicklung ist nicht beendet und für verschiedene Arbeiten ist es noch zu wenig kräftig.

Diese, nicht vollständige Auf-

zählung, einiger spezifisch kindlicher Eigenarten, die den Altersstufen entsprechen, zeigt ganz deutlich, wie sehr die Kinder in einer Umgebung gefährdet sind, die so viele Risiken birgt, wie ein Bauernhof.

Unfallverhütung

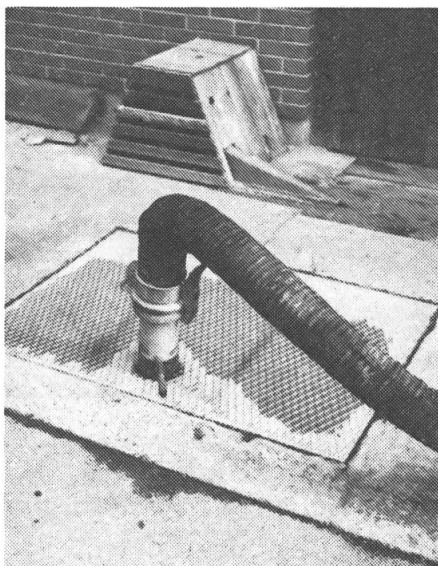
Auf jedem Landwirtschaftsbetrieb muss die Sicherheit der Kinder in jedem Alter gewährleistet sein. Das Grundprinzip besteht darin, dem Kinde ein sicheres Umfeld zu bieten, sei es durch entsprechende Sicherheitsmassnahmen oder, wenn diese ungenügend sind, durch Fernhalten von der Gefahrenzone.

Hier einige einfache technische Massnahmen für die Sicherheit Ihrer Kinder:

- Bei Leitern: Anbringen eines Kinderschutzes in Form eines Brettes, das die ersten Sprossen deckt und die Kinder beim Hinaufklettern hindert, sei es bei Silos, Heustöcken oder Plattformen.
- Bodenöffnungen entweder mit einem Scharnierdeckel abdecken oder durch ein Geländer umgeben.
- Barriere bei überhöhten Stellen anbringen, um Stürze zu vermeiden.

Die Maschinen und die Fahrzeuge müssen ausserdem mit den nötigen Sicherheitsvorrichtungen ausgerüstet sein: Gelenkwellenschutz, Sicherheitskabine etc.

Die beiden ersten Entwicklungsstufen, die im vorhergehenden Kapitel behandelt wurden, zeigen ein Kind, das auf Entdeckungsreisen geht, sich immer rascher fortbewegt, alles ausprobiert und in den Mund



4: Auf vielen Betrieben wird erst eine einwandfreie Güllengrubenabdeckung angebracht, wenn sich ein Unfall ereignet hat.

steckt, was es in die Finger bekommt, ohne dabei an jegliche Gefahr zu denken. Dazu befindet sich das Kind bis zum sechsten Lebensjahr ständig zu Hause und kommt durch seine kleine Statur überall ungesehen durch. Die eben aufgezählten Gründe müssen uns zu vermehrter Vorsicht mahnen, denn diese Alterskategorie ist die am stärksten betroffene, was auch die tödlich ausgehenden Unfälle in diesem Jahr beweisen. Die Kinder dieser Altersgruppe sollten ständig beaufsichtigt werden, denn die geringste Unaufmerksamkeit kann zu einem Drama führen. Wenn dies nicht möglich ist, z.B. in Zeiten grosser Arbeitsbelastung, besteht eine Ausweichmöglichkeit darin, die Kinder vorübergehend in einem soliden, grossen Gehege spielen zu lassen. Hier können sie spielen, vielleicht sogar den Eltern beim Arbeiten zusehen und sind trotzdem nicht gefährdet. Als weitere, ebenso wichtige Sicherheitsmassnahme sollten toxische Produkte fern von

Kinderhand gut verschlossen aufbewahrt werden.

Die beiden letzten Entwicklungsstufen stellen weniger Probleme, denn das Kind geht schon zur Schule und verbringt deshalb weniger Zeit auf dem Betrieb. Ausserdem haben sich seine geistigen und körperlichen Kräfte so gut entwickelt, dass es sich mehr und mehr an den Arbeiten auf dem Hof beteiligen kann. Diese Mitarbeit muss nach und nach und unter Aufsicht einer kompetenten Person geschehen. Dabei gilt es immer zu berücksichtigen, dass ein Kind körperlich nicht so stark ist und häufig nicht die Fähigkeit besitzt, in entscheidenden Situationen richtig zu reagieren.

Schlussbemerkungen

Stadtkinder, die ihre Ferien auf dem Land verbringen, sind auf dem Bauernbetrieb doppelt gefährdet, da diese Welt ihnen fremd ist. Deshalb ist es wichtig, ihnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nur wenn der Traktor über eine Sicherheitskabine verfügt, dürfen Kinder, aber nur für kurze Strecken oder in Ausnahmefällen mitfahren. Keinesfalls aber Mitfahren während der Feldarbeiten erlauben! Neben der Sturzgefahr ist das Sitzen auf dem Schutzblech sehr ungesund, da starke Vibrationen den Rücken schädigen.

Kleine Kinder sollte man nie unbeaufsichtigt im Hof oder auf Maschinenwendeplätzen oder Durchfahrten belassen, da sie leicht übersehen und deshalb überfahren werden könnten. Die Kinder haben noch das ganze Leben vor sich und es gilt, alle Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, auf dass sie wohl behalten aufwachsen können! (Ü: cs)